

Auf gemütlich-gesprächiger Rundtour

Ostermontagwanderung nach Horw

VON PATRIK GOOD; FOTO: PHILIPP SIDLER

Treffpunkt am 2. April um 10 Uhr unter dem Torbogen auf dem Bahnhofplatz Luzern. So steht's auf der Einladung zur Sentitreff-Wanderung am Ostermontag. Wir stehen zehn Minuten zu früh unter dem «Arc de triomphe» von Luzern. Kurz vor dem 10 Uhr Glockenschlag kristallisiert sich aus unauffällig Herumstehenden eine muntere Gruppe von 12 Wanderlustigen. Man schüttelt Hände, versucht sich Namen und Gesichter zu merken, nestelt mit Schnürsenkeln, dem Backpack oder dem Rest der Ausrüstung.

Los geht's in Richtung Horw ...

Renate begrüsst die Teilnehmer im Namen des Sentitreffs. Sie wird die Gruppe führen. Nach kurzer Wartezeit auf potentielle Nachzügler geht's weg vom Bogen. Das Wetter ist herrlich. Die Luft ist immer noch frisch, fast kühl. Der Himmel ist überwiegend blau, beheimatet einige Wolken, die für Struktur und Stimmung sorgen. Vorbei am KKL und Kantonsschule weicht die städtische Hektik. Wir wandern dem See entlang. Durch das glasklare Wasser sieht man den See-Grund. Die Farbe des Wassers ändert je nach Tiefe und wetteifert mit hellen Sonnenreflexionen um unsere Aufmerksamkeit. Das Wasser ist fast spiegelglatt. Nur entfernte Kursschiffe und einige Wasservögel zeichnen darin ihre Ringe und Rillen. Die Kanus und Ruderboote mitsamt Mannschaft scheinen noch in ihrem Klublokal mit Vorbereitungen beschäftigt. Der Vorhang zur Bergkulisse ist heute offen, atemberaubend, erhehend. Die Rigi und all die anderen schneebedeckten Berge thronen hoch über dem Vierwaldstättersee in voller Pracht. Der Pilatus, unser Heimberg, versteckt sich zunächst hinter Hausdächern, wird aber immer kecker und zeigt schliesslich seine grandiose Erscheinung in Grossformat.

Wir durchwandern grüne, aufgeräumte Parklandschaften, getrimmte Rasen-Monokulturen, von Bäumen und Sträuchern gesäumt, die auf solch herrlich warme Tage warteten. Später werden wir



Bärlauch finden und Wissenswertes über Christrosen lernen, ein Kastanienbaum wird daran erinnern, wo wir sind. Der Duft von Frühling liegt in der Luft. Unser Blick folgt oft dem Gesang und Gezitscher der hiesigen Vogelwelt. Wir passieren das Museum zu Ehren Richard Wagners – ein Traumhaus an Traumlage mit Traumumschwung. Von nun an geht's bergan. Es tun sich hohle Gassen aus Kornelkirschen- und Thuja-Hecken auf, Grün-Wände die wohl Prachtshäusern Privatsphäre verheissen. Sie führen zu weissen und grauen Betonschluchten, Hochhaus-Silos, Terrassenwohnungen, und einer Hochschule – wohl ein angenehmes Daheim für viele Luzerner.

Geselligkeit und Gespräche bis über den Berg ...

Unsere Wandergruppe ist ziemlich lose zusammengewürfelt. Unser kleinster gemeinsame Nenner ist der «Sentitreff». Es bilden sich immer wieder wechselnde Zweier- oder Dreiergrüppchen, die ebenso viel vom gepflegten Gespräch zu halten scheinen wie von der Natur oder der Aussicht. Man tauscht sich aus, teilt Geschichten und Meinungen, bestimmt öfters auch ein Schmunzeln und Lachen. Die Stimmung ist heiter und gelassen.

Wir wärmen auf. Man kommt sogar regelrecht ins Schnaufen. Man könnte sich der Jacken entledigen. Jede Ablenkung wird vermehrt ein dankbar entgegen genommener Vorwand, um kurz zu rasten, die Berg-, See- und Waldwelt auf uns wirken zu lassen. Bei der ersten Sitzpause zurt eine Drohne statt Milane oder Mäusebussarde über unseren Köpfen. Unsere 12-köpfige Wandergesellschaft findet Anknüpfungspunkte zueinander, gemeinsam geteilte Geschichten, Orte und Erlebnisse in unseren Gesprächen. Wahrscheinlich sind wir alle auf Zeitreisen in unsere Vergangenheiten und Zukünfte.

Die Schritte werden schneller, Atemfrequenz und Puls normaler. Das Ziel unseres Bogenlaufs, Horw, ist erreicht. Man beschliesst, sich vor der Rückfahrt nach Luzern zusammen in einer Wirtschaft am See zu erholen und später für ein Gruppenbild zu posieren. Ich glaube, wir sind uns alle darüber einig, dass es ein gelungener Anlass war, das Wetter perfekt und die Gesellschaft vorzüglich. Der Abschied war kurz, aber herzlich.

Unter dem Triumphbogen von Luzern um etwa vier Uhr nachmittags war der Kreis unserer Reise geschlossen. Allen Teilnehmenden und speziell den OrganisatorInnen herzlichen Dank.